

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 16 (2009)

S. 20-28

Michel Victor Acier und die Preussische Akademie der Künste (Lucinde Braun)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:
http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Thomas Kohlhase (1994-2011),
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

Michel Victor Acier und die Preussische Akademie der Künste

von Lucinde Braun

I. VORBEMERKUNGEN

Liest man in einem der Bücher über die Meißner Porzellanmanufaktur die kurzen biographischen Angaben zu Čajkovskijs Urgroßvater, dem Modelleur Michel Victor Acier, so stößt man immer wieder auf die Auffassung, der Künstler sei 1780 Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie geworden. Die Aktensichtung im Sächsischen Hauptstaatsarchiv hatte bereits vor einigen Jahren deutlich werden lassen, daß sich diese Behauptung durch nichts belegen läßt.¹ Acier hatte sich zwar Hoffnungen auf eine solche Ehrung gemacht, doch hatte sich der Generaldirektor der Akademie der Künste, Christian Ludwig von Hagedorn, gegen ihn ausgesprochen.

Umso überraschender war vor kurzem das Ergebnis einer Internet-Recherche: Der Künstler tauchte im Verzeichnis der Ehrenmitglieder der Preußischen Akademie der Künste auf, das inzwischen online zugänglich ist. Die Archivarin der Akademie der Künste Berlin, Frau Gudrun Schneider, konnte dankenswerter Weise weiterführende Hinweise auf Akten im Zusammenhang mit der Ernennung Aciers geben. Die entsprechenden Dokumente werden im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin aufbewahrt. Es handelt sich im Wesentlichen um eine aus neun Briefen bestehende Korrespondenz zwischen dem Modelleur und dem Kurator der Berliner Kunstakademie, Friedrich Anton Freiherr von Heinitz.

Den Anlaß für den Briefwechsel bildet das von Acier Anfang der 1780er Jahre gestaltete Basrelief mit der Darstellung des Heldentodes des Generals Schwerin. Diese einzige größere bildhauerische Arbeit des Modelleurs war 1783 fertiggestellt worden. Friedrich der Große hatte sie der Familie Schwerin geschenkt, die das Relief in der Schlosskirche zu Borau (Schlesien, heute: Borowa Oleśnicka) aufstellen ließ. Das aus Alabastergips hergestellte, 76,5 x 57,0 cm große Original wurde 1974 in das Depot des Museum narodowe in Wrocław gebracht und 1982 restauriert.² Ein vor 1945 im Schlesischen Provinzialmuseum der bildenden Künste nachgewiesener Gipsabguss ist dagegen heute verloren.³

Die genauen Entstehungsumstände des Werks sind bislang nicht erforscht worden. So weiß man nicht, wie der Auftrag überhaupt zustande kam. Offenbar verfügte Acier über persönliche Kontakte zu Friedrich II., den er auch in Porzellan abgebildet hatte. Wie aus Aciers erstem Schreiben an Heinitz hervorgeht, hatte der preußische König das Basrelief erhalten und sich dafür in einem Brief bedankt. Die Entlohnung war allerdings sehr dürftig ausgefallen. So versuchte Acier 1786, nach dem Tod Friedrichs II., Repliken des Werks zum Verkauf anzubieten.⁴ Nachdem ihm dies allem Anschein nach nicht gelungen war, wandte er sich am 9. Juni 1787 an Heinitz (Brief Nr. 1). Von dem neuen König Friedrich Wilhelm II. erhoffte er sich eine angemessene Honorierung seiner Mühe. Außerdem

¹ Vgl. Lucinde Braun, Die Familie Acier in Dresden – Dokumente aus dem sächsischen Hauptstaatsarchiv, Mitteilungen 11 (2004), S. 68-71.

² Für sämtliche Auskünfte über den jetzigen Aufbewahrungsort sei Herrn Romuald Nowak, Mitarbeiter des Museum narodowe Wrocław, herzlich gedankt.

³ Vgl. Friedrich der Grosse, Maria Theresia und ihr Kreis in Bildnissen der Zeit. Ausstellung Breslau, Juli-August 1942, Schlesisches Museum der Bildenden Künste, Verzeichnis der Kunstwerke.

⁴ Vgl. Mitteilungen 11, S. 71-72.

scheint er erkannt zu haben, daß die Wiederbegründung der Berliner Kunstakademie im Jahre 1786 ihm die Perspektive eröffnete, einer akademischen Ehre teilhaftig zu werden. Als unmittelbaren Anlaß für sein Schreiben wählte Acier den Besuch des Malers Jean-Pierre-Antoine Tassaert (1727-1788) in Dresden, wo Acier ihm Porzellanarbeiten gezeigt hatte. Vermutlich hatte Tassaert den Modelleur ermuntert, sich mit seinem Anliegen an Heinitz zu wenden. Es ist im übrigen nicht auszuschließen, dass Tassaert, ein aus einer alten Antwerpener Künstlerdynastie stammender Bildhauer, der bis 1774 in Paris gewirkt hatte und dann nach Preußen ging, ein alter Bekannter Aciers aus seiner französischen Zeit war.

Heinitz scheint sich Aciers umgehend angenommen zu haben. Bereits das Protokoll der Akademiesitzung vom 22. Juni 1787 vermerkt, dass man Aciers Ansinnen erfüllt hatte:

S. Excellenz haben der Academie ein Schreiben vom Bildhauer und Chef der Modelirer zu Meissen, Herrn Acier in Dresden [worin er] wünscht zum Ehren Mitglied aufgenommen zu werden communiciret, und ist derselbe in dieser qualitaet aufgenommen worden.⁵

Offenbar bedurfte es in der Gründungsphase der Institution lediglich eines Wortes des Freiherrn von Heinitz, um einen kaum bekannten Künstler aus Sachsen zum Mitglied zu machen. In dem skizzierten Antwortschreiben vom 26. Juni 1787 (Brief Nr. 2) wurde Acier so die sichere Aussicht auf seine Ernennung angekündigt. Man erwartete allerdings die Übersendung eines Werkes an die Akademie. In der ihm eigenen, an blumigen Floskeln reichen Ausdrucksweise bedankte sich Acier am 31. Juli 1787 (Brief Nr. 3). Der Brief begleitete die Kopie seines Reliefs, die der Künstler als Rezeptionswerk nach Berlin verschickt hatte.

Bereits das folgende Sitzungs-Protokoll vom 7. September 1787 hält die Absendung des Patents an Acier fest,⁶ der seinerseits den Mitgliedern der Akademie im Schreiben vom 30. September 1787 seinen Dank aussprach (Brief Nr. 4). Die tatsächliche Ankunft des Reliefs im Kreis der Akademiemitglieder bestätigt dann erst das Protokoll der Sitzung vom 2. November 1787, wo es ganz am Ende lapidar heißt:

Der Bildhauer d'Acier hat der Academie ein Basrelief in Gips den Tod des Ge.Feldmarschall Schwerin zugesandt.⁷

Vermutlich handelt es sich dabei um jene Kopie, die später in den Bestand des Breslauer Museums übergang und offenbar zu den Verlusten des 2. Weltkriegs zählt.

Kurz darauf bestätigte Heinitz dem Modelleur den Erhalt der Arbeit (Brief Nr. 5) und erläuterte ihm seinen Plan, das Werk im nächsten Kunstsalon dem König zu präsentieren. Wenn es gelänge, die Aufmerksamkeit des Monarchen auf das Basrelief zu lenken, bestünde Aussicht, eine Gratifikation aus der königlichen Schatulle zu erlangen. Nachdem Acier mehrere Monate lang nichts aus Berlin gehört hatte, erlaubte er es sich am 3. Mai 1788, nach dem Stand der Dinge zu fragen (Brief Nr. 6). Heinitz teilte ihm umgehend mit, daß der Salon in diesem Jahr erst im September eröffnet werden sollte und bat um Geduld (Brief Nr. 7). Doch auch der September verstrich, ohne daß Acier Nachrichten aus Preussen erhalten hätte. So wandte der Künstler sich erneut am 26. September 1788 an seinen Protektor (Brief Nr. 8). Dessen Antwortentwurf wurde leider direkt auf Aciers Briefbogen skizziert und ließ sich im Rahmen dieser Untersuchung nicht entziffern. Der Inhalt läßt

⁵ Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz (GStA PK), I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 9, Bl. 37.

⁶ Ebenda, Bl. 41 v.

⁷ Ebenda, Bl. 44 v.

sich ungefähr aus Aciers folgendem Brief (Brief Nr. 9) erschließen. Der Freiherr hatte am 29. September geantwortet und offenbar angesichts der baldigen Eröffnung der Ausstellung nochmals nach den konkreten Wünschen des Modelleurs gefragt, um diese dem König unterbreiten zu können.

Acier erhielt diesen wichtigen Brief mit einer gewissen Verzögerung. Erst am 10. Oktober 1788 erläuterte er daher, worum es ihm ging (Brief Nr. 9). Er erhoffte sich eine Entschädigung der Kosten, die ihm bei der Arbeit entstanden waren. Ganz wie er es bereits im allerersten Schreiben formuliert hatte, wies er darauf hin, daß er von Friedrich II. lediglich 50 écus erhalten habe, die nur den vierten Teil seiner Unkosten deckten. Ohne einen direkten Preis zu nennen, machte er so deutlich, welche Summe er erwartete – nämlich 150 écus.

Leider wissen wir nicht, welchen Ausgang Aciers Angelegenheit genommen hat. Aus einer Anzeige der *Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen* geht hervor, daß die Ausstellungseröffnung vom 10. Oktober 1788 auf den 13. verschoben wurde⁸. Insofern mag Aciers Brief den Freiherrn von Heinitz noch rechtzeitig erreicht haben. Sollte der König sich zu einer Gratifikation für den sächsischen Modelleur haben bewegen lassen, so wären Spuren der damit verbundenen Vorgänge in anderen Beständen des Geheimen Staatsarchives in Berlin zu suchen.

Der Fund beleuchtet einen bislang unbekanntem Aspekt in Aciers Schaffen. Er zeigt, wie intensiv sich der Künstler nach seiner Pensionierung dafür einsetzte, außerhalb der Meißner Porzellanmanufaktur tätig zu werden. So unermüdlich er sich um eine angemessene Belohnung für ein königliches Auftragswerk bemühte, fällt gleichzeitig aber auch auf, daß er die Kontakte nach Berlin, die er über den sehr entgegenkommenden von Heinitz und als Ehrenmitglied der Kunstakademie besessen hat, in den letzten zehn Jahren seines Lebens nicht weiter ausgebaut hat. Es ist nicht auszuschließen, daß gesundheitliche Probleme dabei eine Rolle spielten.

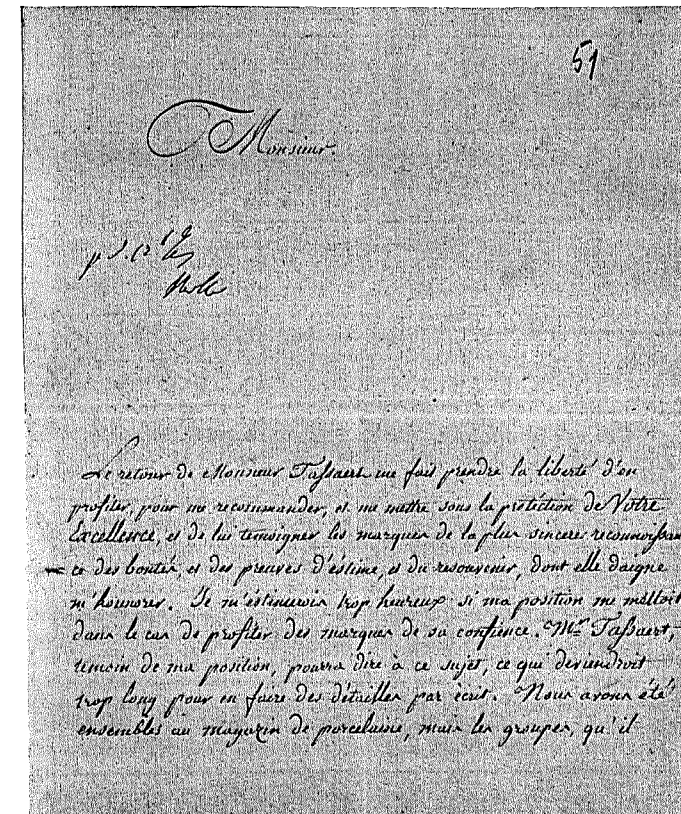
Insgesamt zeigen die dargestellten Vorgänge, daß die Acier-Forschung bei weitem nicht abgeschlossen ist. Freilich sind die Kompetenzen eines reinen Familienforschers bei diesem Thema rasch überschritten. Es bleibt zu hoffen, daß mit der Zeit auch auf kunsthistorischer Seite das Interesse an der Gestalt von Čajkovskijs Urgroßvater geweckt wird.

⁸ Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen, No. 1223, Sonnabends, den 11. October 1788, Exemplar in GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 93.

II. BRIEFWECHSEL ZWISCHEN MICHEL VICTOR ACIER UND FRIEDRICH ANTON FREIHERR VON HEINITZ

Für die Publikation wurde die originale Orthographie beibehalten. Dies betrifft vor allem den ungewöhnlichen Akzentgebrauch und die teilweise überraschenden grammatischen Fehler Michel Victor Aciers. Seine kalligraphische Schrift bietet ansonsten keinerlei Entzifferungsprobleme. Während es sich bei Aciers sechs Briefen um die Originale handelt, liegen bei den Texten des Freiherrn von Heinitz lediglich Briefentwürfe oder Kopien vor, die für die Dokumentation der Korrespondenz aufbewahrt worden sind. Brief Nr. 2 ist so mit mehreren Streichungen und Korrekturen versehen, die im Druck dargestellt werden. Für die Recherche und Bereitstellung der Materialien sei der Archivarin Frau Eva Drechsler herzlich gedankt. Ebenso danken wir dem Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz für die Genehmigung der Publikation.

1. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 9.6.1787 (GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 51-51 v.)



aurait désiré à avoir, et dont j'emporte la note des prix, ne s'accorde pas avec la dépense, qu'il avoit eue de les mettre.
Oserais-je supplier Votre Excellence, de m'accorder encore un
grace au sujet du Bas-relief que j'ai eu l'honneur de présenter à sa
Majesté dont le sujet est une allégorie sur la mort du Général
Schwirin. M^e Tassaert à la lettre dont le Roi m'a honoré
à la réception de mon ouvrage, celle de Monsieur le Marquis de
Lucchisini, qui l'accompagna, les promesses que ce dernier ma faites
au nom du Monarque, dont le résultat a été au bout d'un an et
demi de recevoir cinquante écus qui ne m'ont pas desdormager de la
quatrième partie de mes frais. Je prens la liberté de supplier Votre
Excellence, de vouloir m'accorder sa protection auprès du nouveau
Monarque pour avoir l'honneur d'en mettre un à ses pieds, et de vouloir
en accepter une épreuve pour l'academie, c'est après l'avoir soumise
à son jugement, que je lui supplie si j'ai le bonheur de lui être agréable
de demander pour toute récompense le titre honorable de membre
honneurable de son Academie
C'est dans ses sentimens que j'ai l'honneur d'être avec
le plus profond respect
Monsieur
De Votre Excellence,
Votre humble et très
obéissant serviteur.
Michel Victor Acier

Dreide
le 9. Juin
1787.

Monsieur.

Le retour de Monsieur Tassaert me fait prendre la liberté d'en profiter, pour me recommander, et me mettre sous la protection de Votre Excellence, et de lui témoigner les marques de la plus sincère reconnaissance des bontés et des preuves d'estime, et du souvenir, dont elle daigne m'honorer. Je m'estimerois trop heureux si ma position me mettoit dans le cas de profiter des marques de sa confiance. M= Tassaert, témoin de ma position, pourra dire à ce sujet, ce qui deviendroit trop long pour en faire des détails en écrit. Nous avons été ensembles au magasin de porcelaine, mais les groupes, qu'il auroit désiré à avoir, et dont il emporte la note des prix, ne s'accorde pas avec la dépense, qu'il avoit envie de mettre.

Oserais-je supplier Votre Excellence, de m'accorder encore un grace au sujet du Bas-relief que j'ai eu l'honneur de présenter à sa Majesté dont le sujet est une allégorie sur la mort du Général Schwirin (sic). M= Tassaert à la lettre dont le Roi m'a honoré à la réception de mon ouvrage, celle de Monsieur le Marquis de Lucchisini, qui l'accompagna, les promesses que ce dernier ma faites au nom du Monarque, dont le résultat a été au bout d'un an et demi de recevoir cinquante écus qui ne m'ont pas desdormager de la quatrième partie de mes frais. Je prens la liberté de supplier Votre Excellence, de vouloir m'accorder sa protection auprès du nouveau Monarque pour avoir l'honneur d'en mettre un à ses pieds, et de vouloir en accepter une épreuve pour l'academie, c'est après l'avoir soumise à son jugement, que

je la supplie si j'ai le bonheur de lui être agréable de demander pour toute récompense le titre honorable de membre honneuraire de son Academie

C'est dans ses sentimens que j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect

Monsieur

De Votre Excellence.

Dresde

Le 9. Juin

1787

Le très humble et très

Obéissant serviteur

Michel Victor Acier

2. Friedrich Anton Freiherr von Heinitz an Michel Victor Acier, Berlin 26.6.1787
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 52)

Berlin ce 26eme de Juin 1787.

A

Monsieur Michel Victor Acier

A Dresden.

Monsieur

J'apprends par votre lettre du 9 juin, ainsi que par le temoignage, que Mr. Tassaert m'a rendu de votre situation présente, que ce mes idées a votre sujet ~~que je m'étois imaginé à Votre egard ne peut reciproquement en rien~~ vous convenir.

ne peut

Au sujet de votre bas relief sur la mort du general Schwerin je suis faché que la lettre de Sa Majesté defunte, ni celle du Marquis de Luchesini n'ont pas été accompagnées d'une satisfaisante

gratification ~~a pouvoir vous satisfaire. Je voudrais pouvoir y contribuer. Cependant je ne manquerai pas de saisir l'occasion, s'il s'en presente pour vous rendre service aupres Sa Majesté. En attendant si vous voulez faire parvenir l'épreuve promise à l'academie, je ne manquerai pas de vous faire expedier le diplome de membre honoraire de l'academie.~~ Je suis avec toute consideration

Le basrelief

Je le presenterai au Roi, et

Monsieur

Au nom de Son Excellence

etc. Le Baron J. Heinitz

3. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 31. Juli 1787
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie
der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 59-59 v.)

Monsieur.

La reconnaissance que je dois aux bontés dont Votre Excellence me comble, me m'est (!) or d'état de trouver des termes assés expressives pour lui en temoigner ma gratitude. La générosité de Votre Excellence est si grande envers moi que toutes les facultés de mon coeur reunies ensembles ne laissent dans ma pensée qu'une légère esquisse des graces que j'ai à lui rendre. Le sentiment seul, et un éternel souvenir sera le prix que j'en conserverai le reste de mes jours.

Voicy le basrelief que Votre Excellence, daigne présenter au Roi, en mon nom, j'ay joint une lettre pour Sa Majesté sans un cachet volant, afin que Votre Excellence, juge si elle doit être mise à ses pieds aussi bien que l'ouvrage. C'est en le soumettant à l'inspection d'un ami éclairé des arts et de l'humanité que je lui assure un protecteur et lui donne un juge. Que Votre Excellence, daigne à ces deux titres proteger l'auteur et paillier les defauts de son Oeuvre. J'ose compter sur vos bontés quoique je n'aye d'autre droit pour y prétendre que mon zèle et le respect avec le quel j'ai l'honneur d'être.

Monsieur

De Votre Excellence,

Dresde
le 31. Juillet
1787.

Le très humble, très
Obeissant, serviteur
Michel Victor Acier

4. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 30. September 1787
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie
der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 169, Bl. 83)

Monsieur,

C'est pour vous remercier de la bonté, et de la grace que vous venez de me faire en m'envoiant la patente qui m'ûnit à un corps si respectable que j'ai l'honneur de vous écrire, et de vous prier d'en temoigner ma gratitude à tous les membres dans votre première assemblée. Le seul desir qui me reste, Monsieur, c'est de faire un voiage à Berlin, pour connoitre directement tant de célèbres Artistes, dont les noms, et les talents ne font qu'augmenter la gloire du Monarque qui en à été le fondateur de celui qui la protege, et du sage Directeur qui la gouverne. J'ai l'honneur d'être avec la consideration la plus distinguée.

Monsieur

Dresde
le 30. 7^{bre}
1787.

Votre très humble, et très
Obeissant Serviteur
Michel Victor Acier

5. Friedrich Anton Freiherr von Heinitz an Michel Victor Acier, Berlin 12. November 1787
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie
der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 60)

Berlin ce 12eme Novbre 1787

A

Monsieur Acier a Dresden.

Monsieur.

J'ai trouvé à mon retour votre basrelief du feld Marechal Schwerin. C'est facheux pour Vous, que cet ouvrage n'a pas été gratifié par Sa Majesté defunte, car malgré l'envie, que j'ai de vous obliger, je n'ai pas d'autre occasion favorable a pouvoir le presenter au Roi, qu'a l'ouverture de nôtre salon prochain, ou il sera expose – et dans ce tems la, je saisirai le moment favorable de le presenter au Roi ; en attendant soyez persuadé, que je ne negligerais aucune occasion a vous obliger. Je suis avec toute consideration

Monsieur

Au nom de Son Excellence Mr le Baron de Heinitz.

6. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 3. Mai 1788
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 63-63 v.)

Monsieur.

Combien il m'est aisé de sentir les grandes obligations ; dont je suis redevable à Votre Excellence, que ne puis-je lui exprimer ici les sentimens de la plus vive reconnaissance, mais où trouver des expressions assez fortes, qui puissent égaler ses bontés, son caractere noble, et généreux. Ami de l'humanité, protecteur des Arts, ne pensant qu'au moien de les soutenir, en leurs procurant tous les secours nécessaires. A tant de vertu, il faudroit des éloges que la foiblesse de mon genie me mets hors d'état de d'écrire ; mon coeur les sent si bien, et leur souvenir sera toujours cher à ma mémoire.

C'est à l'indulgence de Votre Excellence, que j'ai recour pour obtenir mon pardon de n'avoir pas encore répondu à la lettre obligeante dont Elle à daigné m'honorer le 12. novembre dernier ; sachant les grandes occupations dans les quelles un Ministre d'État est plongé, j'ai différé de m'acquiter de mon devoir, pour me recommander aujourd'huy à la continuation des graces, dont Votre Excellence, ma comblée jusqu'a ce jour. Voici l'instant favorable pour accomplir mes vœux, l'ouverture de votre salon ou mon Basrelief dois avoir l'honneur d'occuper une place et être vu de sa Majesté. Je supplie Votre Excellence, en le mettant aux pieds du Monarque, de l'assurer du desir ardent que j'ai de lui en faire hommage. Si j'en obtiens cette faveur, je me ferois un honneur d'envoïer sur le champ un autre à Votre Excellence, qui restera à l'academie pour la grace, que j'en ai reçu par sa protection d'être admis aux nombre de ses membres.

C'est avec le respect le plus profond, que j'ai l'honneur d'être

Monsieur

De Votre Excellence,

Dresde

Le 3. May

1788

Le très humble, et très

Obeïssant serviteur

Michel Victor Acier

7. Friedrich Anton Freiherr von Heinitz an Michel Victor Acier, Berlin 12. Mai 1788
(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 64)

Copie Berlin le 12 May 1788

A

Monsieur Monsieur (!) Acier

à Dresden

Monsieur

En reponse à la Votre, du 3e de ce Mois je Vous avertis Monsieur, que dans cette année, l'exposition de notre salon n'aura lieu qu'au mois de Septembre ; mais alors, je prendrai soin, que Votre bas relief doit être placé favorablement, et je saisirai en même tems, l'occasion de le présenter à Sa Majesté, et de l'assurer, du desir que vous avez, de Lui en faire hommage. En attendant je renouvelle les assurances du parfait estime, dont je suis

Monsieur

Fr(?) Heynitz

8. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 26. September 1788

(GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 91)

Monsieur,

C'est à la continuation des graces de Votre Excellence que j'ai encore recours. Si mon importunité est sans bornes, c'est que Ses bontés n'ont point de limite. Oserai-je me flater qu'Elle daignera se resouvenir de moi, en cherchant les moiens de mettre aux pieds de sa Majesté, mes foibles talents, mon zèle, et le desire que j'ai de m'ériter l'approbation d'un si grand Monarque. L'ouverture du Salon me

donne par la protection de Votre Excellence, l'avantage d'y placer une petite production, qui, étant recommandée par un Chef aussi éclairé, et rempli de connoissance, fera auprès du Monarque, l'époque de mon bonheur.

C'est dans ces sentimens que j'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect.

Monsieur

De Votre Excellence,

Dresde
le 26. Septembre
1788

Le très humble, et très
Obeissant serviteur
Michel Victor Acier

9. Michel Victor Acier an Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, Dresden 10. Oktober 1788 (GStA PK, I. HA, Rep. 76 alt, Ältere Kultusoberbehörden III, Kuratorium der Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften, Nr. 221, Bl. 94-94 v.)

Monsieur.

La lettre du 29. septembre dont Votre Excellence viens de m'honorer ne m'est parvenu que le 6. du courant, et c'est avec le plus grand empressement que je prens la liberté d'y répondre.

Votre Excellence, me fait la grace de me demander le but de mes souhaits ; Ils sont déjà remplis du côté de l'honneur qu'Elle à daigné m'accorder en me faisant membre de l'Academie Roiale de Berlin. Il ne me reste maintenant d'autres desir que celui que mes foibles talens plaisent à Sa Majesté, et qu'Elle daigne accepter l'hommage que j'ai l'honneur de mettre à ses pieds, afin de me dedommager des dépenses et du tems que j'ai passé afaire cet ouvrage ; D'autant plus que Sa Majesté Le Roi deffunt m'a fait esperer avec certitude, et dont j'ai meme les preuves en mains, tant par lui même, que par le Marquis de Luchisini, de jouir d'une gratification, et qui jusqu'aprèsent n'a été réalisé que par un dèdommagement pour toutes les peines que je me suis donné de 50 écus, tel que j'ai eu l'honneur de l'écrire à Votre Excellence, dans ma lettre du 9. Juin 1787 ce qui ne m'a pas defraixé de la quatrieme partie de mes deboursés. Je desir et j'espere donc, que Sa Majesté, acceptera mon offrande, et qu'Elle daignera faire usage de mon bas-relief, celui que j'ai destiné pour mon morceau de recèption à l'Academie est pour ainsi dire achevé pour être prèsenté à Votre Excellence. C'est la à quoy se bornes les desirs d'un Père de famille qui ne cessera jamais d'être avec l'attachement, et le Zèle le plus respectueux.

De Votre Excellence,

Dresde
le 10. Octobre
1788

Le très humble, et très
Obeissant serviteur
Michel Victor Acier